Losungsandacht für den 28.Juli 2023

Die Ihr den Herrn liebt, hasst das Arge. Psalm 97,10

Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Matthäus 6,24

Liebe Andachtsgemeinde!
Abend für Abend flimmern Krimis in Serie über den Bildschirm. Ich behaupte: Wenn man davon zehn gesehen hat, dann hat man sie alle gesehen. Denn: Die Motive, warum Straftaten begangen werden, sind immer gleich. Eifersucht und Missgunst. Eifersucht auf Beziehungen anderer Menschen und auf deren Besitz. Mich beschäftigt dabei immer wieder die Frage, warum Menschen so denken. Warum sie offensichtlich bemüht sind, Besitz und Geld anzuhäufen. Denn eines ist klar: Wir können nichts mitnehmen. Unsere Lebenszeit auf dieser Erde ist begrenzt. Oder, wie es ein altes Sprichwort sagt: Das letzte Hemd hat keine Taschen.
Wie viel Lebenszeit und Energie verbringen Menschen damit, Dinge und Geld anzuhäufen und gegen andere zu verteidigen! Selbst oder gerade wenn man davon ausgeht, dass mit dem Leben hier alles zu Ende ist und wir uns nie werden mit dem auseinandersetzen müssen, was wir getan haben: Was wird aus unsrem Besitz, wenn wir gehen? In dem Wort „Besitz“ steckt schon viel drin: Wir können es nur halten, besitzen, wenn wir darauf sitzen bleiben. Uns nicht mehr von der Stelle bewegen, angebunden sind, unsere Gedanken nur noch darum kreisen lassen. Mag das im Leben gelingen, so gelingt es sicher nicht mehr, wenn wir diese Erde verlassen.
„Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ Jesus spricht diese Worte in seiner Bergpredigt am See Genezareth unmittelbar bevor er das berühmtgewordene Gleichnis von den Vögeln unter dem Himmel und den Lilien auf dem Feld erzählt. Seine Quintessenz: „Für Euch ist gesorgt“
Wir wissen, dass das nicht immer so ist. Wir wissen, dass es in unserer Gegenwart viele gibt, die kein Auskommen haben. Und die sich zurecht Sorgen machen. Wie viel einfacher wäre es für alle die, wenn die Superreichen, die oft nicht mehr wissen, was sie mit ihrem Geld noch alles anstellen sollen, öfter einmal diesen Gedanken denken würden: „ich kann es ja doch nicht mitnehmen, also kann ich es auch austeilen.“ Allerdings sind es oft die, die sowieso schon nicht auf großem Fuß leben, die dann das Wenige, was sie haben, noch teilen. Viele treten zur Zeit aus der Kirche aus mit dem Hinweis auf die Kirchensteuer. Sie verlieren aus dem Blick, dass diese Solidaritätsabgabe allen zugute kommt. Kinder, deren Eltern keiner Kirche angehören, haben

ebenso ihr Anrecht auf den Platz im kirchlichen Kindergarten. In Glaubensgemeinschaften, die keiner organisierten Kirche angehören, wird übrigens der Zehnte Teil des Bruttogehaltes erbeten. Das ist wesentlich mehr.
Bei Gottesdiensten in Kamerun habe ich erlebt, dass ein zentraler Programmpunkt der Feier das Einsammeln der Kollekte ist. Nicht verschämt am Ausgang, während die Presbyter, die den Korb halten, gezielt wegsehen. Sondern stolz mitten in der Liturgie trägt jeder und jede zu Musik und Tanz sein Geld nach vorne. Mit der deutlichen Geste: „Sehr her, ich kann es mir leisten, auch an andere zu denken“.
Ein fröhliches Bekenntnis: Wir gehören zusammen, wir feiern zusammen, wir denken aneinander.
Diese Überschrift trägt auch Psalm 97, aus dem unser Losungswort stammt: „Freude am Königtum Gottes“. Ich zitiere hier einige Verse daraus (8-12)
Zion hört es und ist froh, die Töchter Judas sind fröhlich,
weil Du, Gott recht regierst.
Du, Gott, bist der Höchste über alle Länder,
Du bist erhöht über Götter,
die Ihr den Herrn liebt, hasst das Arge.
Gott bewahrt die Seelen seiner Heiligen,
er wird sie retten aus der Hand der Gottlosen,
den Gerechten wird das Licht immer wieder aufgehen
und Freude den frommen Herzen.
Ihr Gerechten freut Euch über Gott,
dankt ihm und preist seinen heiligen Namen.

Vielleicht ist das der Grund, warum viele so verbiestert festhalten und zusammenraffen: Weil die Freude verloren gegangen ist. Eine solche Lebensweise macht übrigens auf die Dauer einsam. Oben wird die Luft dünn.
Ich behaupte aber, daran lässt sich etwas ändern. Denn es funktioniert auch umgekehrt: Teilen: Geld, Zeit, Mitgefühl lässt die Freude im Leben wieder Raum gewinnen.
Einen Versuch ist es wert. Allerdings, die meisten von denen, die heute Morgen die Ansprache lesen oder hören, brauchen einen solchen Versuch nicht zu machen. Sie wissen es immer schon. Wie fröhlich man in Gottes Gemeinschaft miteinander leben kann. Wie schön es ist, aneinander zu denken: Das ist reiches Leben, das sich dann auch mitnehmen lässt über unsere Zeit hier hinaus.
AMEN